

## **„Eine digitale europäische Hochschule – Wir machen uns fit für das 21. Jahrhundert“**

Die Junge Union Schleswig-Holstein fordert:

- dass die Bildungsfreizügigkeit als europäische Grundfreiheit in den Vertrag über die Arbeitsweise der Europäischen Union aufgenommen wird, wobei insbesondere die Entbürokratisierung von Prozessen angestrebt werden soll;
- die europäische Strategie des lebenslangen Lernens zu stärken sowie die akademische Weiterbildung und E-Learning in einem gemeinsamen System zu einem wesentlichen Bestandteil dieser Strategie zu machen;
- das Konzept einer europaweit einheitlichen digitalen Lernplattform zu entwickeln, in den Universitäten aus ganz Europa freiwillig digitale Lerninhalte bereitstellen können, um eine Strategie des digitalen Lernens in einem gemeinsamen System zu stärken;
- einen Ausbau der hybriden Lehre, wobei diese nicht auf Kosten der Präsenzlehre geht und Studenten im Rahmen von Erasmus + die in ihrer Mobilität eingeschränkt sind optimierte Mobilitätsangebote zu machen
- die Einführung eines europaweit gültigen Studentenausweises, auch in digitaler Form;
- die Stärkung der barrierefreien Kooperation auch auf europäischer Ebene im Bereich der Wissenschaft, Forschung und Lehre, etwa durch Austausch- und Vernetzungsmöglichkeiten im digitalen und präsenten Format;
- den Ausbau von Glasfaser, insbesondere an Hochschulen sowie Bibliotheken voranzutreiben, um unter anderem neue Lehr- und Lernmethoden in entsprechenden Räumen, im Partizipationsformat, zu ermöglichen;
- die Zusammenarbeit von Hochschulen und der Wirtschaft im Hinblick auf Praktika, Netzwerke sowie das Konzept der dualen Ausbildung zu verbessern;
- das Credit-Point-System (ECTS) insoweit auf die europäische Ebene anzuheben, als dass Angebote in Bezug auf Studienmodule erweitert werden, um letztere vollumfänglich nutzen zu können;

Begründung:

Jede Europäerin und jeder Europäer sollte in der gesamten Europäischen Union ohne grenzbedingte Hindernisse lernen, studieren und forschen können. Das Erasmus-Programm, mit einer über 30-jährigen Geschichte in Europa, ermöglichte über 9 Millionen Stipendiaten Studium und Weiterbildung in der gesamten Union. Seit der Umwandlung in Erasmus+ im Jahre 2014 erweitert es Austauschmöglichkeiten für Lehrkräfte, Auszubildende und Freiwillige in 33 Ländern und steht für neue Kooperationen offen.

Die Mobilität durch das Erasmus-Programm wirkt in diesem Zusammenhang auch in erheblicher Weise gegen Jugendarbeitslosigkeit, wie eine Studie der Europäischen Kommission zeigt. Hieran gilt es anzuknüpfen!

Denn trotz der Öffnung von Hochschulen und der Verbesserung der europäischen Mobilität gibt es weiterhin Abhängigkeiten von persönlichen Umständen und geografischer Lage. Die Idee einer europäischen Bildungsunion sollte daher vorangetrieben werden, um allen Europäerinnen und Europäern gleiche Chancen zu bieten. Digitale Technologien und die steigende Nachfrage nach wissenschaftlicher Allgemein- und Weiterbildung können hierbei einen niedrigschwelligen Zugang zu Wissen, Forschung und Lehre ermöglichen. Ein erster Schritt hin zu einer echten Bildungsunion ist zudem, den Status als „Studentin“ oder „Student“ europaweit gleichermaßen anzuerkennen; ein EU-weit gültiger, digitaler Studentenausweis ist unseres Erachtens in der vernetzten Welt von heute – insbesondere mit Blick auf das Erasmus+ - Programm – längst überfällig.

Die Corona-Krise zwang Hochschulen zur verstärkten Digitalisierung. Eine europäische digitale Hochschule könnte die Grenzen der Mobilität überwinden und einen ortsunabhängigen Zugang zur besten Lehre bieten. Die Junge Union fordert daher die Etablierung einer europäischen digitalen Hochschulplattform, die mittels eines Online-Accounts kostenfreien Zugang zu digitalen Lehrangeboten ermöglicht. Mithilfe von Kooperationen mit Partnerhochschulen in Europa und der ganzen Welt sollen hochwertige E-Learning-Kurse angeboten und die Vernetzung sowie der Austausch von Wissen und Forschungsergebnissen verbessert werden. Die Gründung eines solchen Hochschulraumes könnte hierbei durch Mittel des ERASMUS+-Programms angestoßen werden.

Eine solche Plattform eröffnet allen Europäern einen direkten, namentlich digitalen Zugang zur Vielfalt und Qualität der europäischen Hochschullehre, unabhängig von Lebenssituation oder sozialer Lage. In Anbetracht der technologischen Fortschritte und des erforderlichen

Breitband-Internetzugangs ist eine digitale Bereitstellung von Lehrmaterialien unvermeidlich. Hierbei sollen aber auch diejenigen Studentinnen und Studenten berücksichtigt werden, die nicht von unterwegs oder von ihrem Zuhause aus am E-Learning-Angebot teilhaben können. Es ist ebenso wichtig sicherzustellen, dass Hochschulen sowie Bibliotheken Räume einrichten und vorhalten, die man vor Ort flexibel buchen und in denen man dann mit der bereitgestellten Technik an entsprechenden Kursen barrierefrei teilnehmen kann.

Dieses digitale Hochschulsystem könnte die Attraktivität des bestehenden Credit-Point-Systems (ECTS) entscheidend erhöhen, denn durch die digitale Lernplattform könnten Studentinnen und Studenten auf einen erweiterten Pool an Angeboten bezüglich ihrer Module zurückgreifen, der nicht nur den eigenen Horizont erweitert, sondern der eigenen Studienplanung eine gewisse Flexibilität verschafft. Mittelfristig könnten in enger Absprache mit den Mitgliedsstaaten bzw. der Hochschulen europaweit anerkannte Zertifikate verliehen werden. Die Plattform versteht sich dabei nicht als Konkurrenz, sondern als Erweiterung des europäischen Hochschulnetzwerks. Auch aus Sicht der Lehre wird so eine Chance der verstärkten Vernetzung und des Austauschs geschaffen. In Zusammenarbeit mit staatlichen und privaten Hochschulen aller EU-Mitgliedstaaten würde so eine einzigartige Plattform für Lehrende und Lernende geschaffen.

Abschließend sind allgemeine und berufliche Bildung entscheidend für die Bildung von Humankapital. Lebenslanges Lernen ist in der dynamischen Gesellschaft von wesentlicher Bedeutung, um Herausforderungen des 21. Jahrhunderts erfolgreich anzugehen. Ein europäisches digitales Kooperationssystem von Hochschulen kann einen niedrigschwiligen Zugang zu Bildung ermöglichen und die Wettbewerbsfähigkeit der Union stärken. Die Unterstützung durch ein inklusives Umfeld sowie die Nutzung von KI sind dabei essenziell für das Wohlergehen der Lernenden und ihre langfristige Entwicklung.